

Ultor

Das Schwert der Gerechtigkeit

Überarbeitete Version 2016 (Oliver, Simon)

Der Ultorianische Glaube

Ultor ist der Gott der Gerechtigkeit und des Richtens. Seit jeher ist er der Feind aller Götter des Bösen und des Chaos. Das Glaubenszeichen ist die Schwertwaage. Sie steht für Gerechtigkeit und für die Rechtsprechung mit dem Richtschwert. Ultors Gerechtigkeit steht über jedem weltlichen Recht, denn allein Ultor vermag wahre Gerechtigkeit zu empfinden und auszuüben. Anhänger des Chaos oder Schwarzmagier werden durch die Kraft der Heiligen Flamme geläutert. Weiterhin verlangt der ultorianische Glaube die bedingungslose Umsetzung der Werte Tradition, Disziplin, Gehorsam, Opferbereitschaft und Mut (Verzage niemals im Angesicht des Namenlosen und seiner Kreaturen). Für jeden Priester Ultors ist das Richten die höchste Pflicht. Ultorianer leben streng nach den Gesetzen ihres Gottes und sie sind verpflichtet, diese bei jeder Gelegenheit gegenüber anderen durchzusetzen. Im ultorianischen Glauben ist die Zahl „Sieben“ von großer Bedeutung. So muss sieben Mal am Tag gebetet werden, der Codex Veritas (das Buch der Wahrheit, die „Bibel“ der Ultorianer) hat sieben Kapitel und es gibt sieben ultorianische Orden. Die besondere Bedeutung dieser Zahl ist auf die sieben Propheten zurückzuführen, die Ultor zum Zwecke der Verkündung seines Wortes und zum Missionieren ausgesandt hat.

Die Heilige Ultorianische Kirche

Die heilige ultorianische Kirche mit Sitz in Aklon-Stadt ist der stärkste Vertreter des ultorianischen Glaubens. Sie ist die größte und einflussreichste Instanz der ultorianischen Glaubenswelt und beansprucht uneingeschränkte Macht. Der Einfluss der heiligen ultorianischen Kirche geht aufgrund ihrer finanziellen und militärischen Mittel weit über Aklon hinaus. Die Priester der heiligen ultorianischen Kirche tragen weiße Roben, die schwarz abgesetzt sind. Teilweise haben die Gewänder schwarze Gugeln.

Die Ordensritter und Schwertbrüder tragen weiße Waffenröcke. Ultorianische Gläubige müssen ein Glaubenssymbol und ein Schwert tragen. Sie sollten einen Codex Veritas besitzen.

Die Nuntii

Die sieben Ordensführer (Nuntii) bilden die Synode zu Aklon –Stadt. Die Nuntii werden von Ultor selbst bestimmt. Sie sind die Vertreter der sieben Propheten (Ordensgründer) auf Erden. Die Synode steht den sieben Orden vor und hat die abschließende Urteilsmacht in allen Glaubensfragen. Konzilsbeschlüsse der heiligen ultorianischen Kirche sind erst dann bindend, wenn diese von der Synode bestätigt wurden. Dann allerdings sind sie „Gesetz“.

- Die Nuntii sind per Definition unfehlbar.

Die Orden

Die heilige ultorianische Kirche besteht aus sieben gleichgestellten Glaubensorden:

- **Der Orden der gnadenvollen Vergebung:**

Funktion: Heiler; Nuntius: Nefratius Aerhedil; Heiliger: St. Isidoria
Hierbei handelt es sich um den gemäßigtsten ultorianischen Orden. Anhänger dieses Ordens glauben, dass jedes Wesen Vergebung durch Ultor erlangen kann. In besonders schwierigen Fällen wird diese Vergebung jedoch nur mittels der Läuterung durch die Heiligen Flammen erreicht. Schwerpunkte dieses Ordens sind die Ausübung der Heilkunst und die Sammlung von Wissen über Heilung. Der Orden betreibt Hospize und Lazarette, über militärische Macht verfügt der Orden nicht.

- **Der Orden des gerechten Zorns:**

Funktion: Hardliner, Konservative; Nuntius: Tergon von Praxitien (seit 5026 keine öffentlichen Auftritte mehr, Gerüchte sagen das, nachdem Tulderon seinen Freistadtstatus verlor, er verstorben ist) ; Heiliger: St. Deragar
Dies ist der fanatischste und militanteste Priesterorden. Oft handelt er nach der Prämisse „Verbrennt sie alle, Ultor wird die Seinen schon erkennen“. Beheimatet ist der Orden in Wehrklöstern. Zudem existiert eine stattliche Anzahl an Ordensregimentern. Vor allem während der Kreuzzüge waren diese Regimenter wegen ihrer unnachgiebigen und erbarmungslosen Bekämpfung der Diener Al-Machials bekannt und berüchtigt. Zusammen mit dem Orden der reinigenden Flamme bildet der Orden des gerechten Zorns den orthodoxen Flügel in der Synode. Über diesen Orden gibt es die wenigsten Fakten und die meisten Gerüchte. Es heißt, dass dieser Orden einen Geheimdienst aufgebaut hat, dessen Agenten sogar in Kolte sitzen. Tatsache ist, dass es sich bei diesem Orden um den direkten Informationszuträger für die Inquisition handelt.

- **Der Orden des reinigenden Blutes:**

Funktion: Exorzisten; Nuntius: Tabalir Kirbandur (ist leider verschollen); Heiliger: St. Jeseniel

Dies ist der Orden der Exorzisten. Mitglieder bringen das Wissen des Ordens gegenüber Dämonen und Kreaturen, die die Seele der Menschen angreifen, zum Einsatz. Zahlreiche Ordensritter des reinigenden Blutes schützen reisende Priester und die Exorzismen. Viele Exorzisten der Inquisition stammen aus diesem Orden.

- **Der Orden der reinigenden Flamme:**

Funktion: Läuterer; Nuntius: zur Zeit keiner, stellvertretender Nuntius (Custos): Abt Herodes von Ardens; Heiliger: St. Tarquiel

Hierbei handelt es sich um einen orthodoxen Orden. Die Hauptaufgaben bestehen im Befragen und Läutern. Die Ordensmitglieder sorgen für eine bedingungslose Verfolgung von Chaosanbetern und Schwarzmagiern und für ihre Aburteilung und Läuterung. Es gibt in diesem Orden zahlreiche Ordensritter, die in militärischen Einheiten organisiert sind. Sie sollen den Schutz der Priester und Klöster gewährleisten. Zudem kamen sie während der Kreuzzüge gegen die Anhänger Al-Machials zum Zuge. Der Orden stellt weiterhin die Befrager für die Inquisition. Zur Zeit führt eine Vereinigung von Äbten des Ordens die Geschäfte, da der alte Nuntius auf der Ars Bellica durch eine Intrige des Namenlosen wieder in das Elysium einging und Ultor noch keinen neuen Nuntius erwählt hat.

Als großes Wunder Ultor wird angesehen, dass St. Tarquiel vor wenigen Jahrzehnten wiederbelebt wurde, er führte nachfolgend für einige Zeit den Orden selbst an.

- **Der Orden des geflügelten Wortes:**

Funktion: Missionare; Nuntia: Tirene von Lanelindidir; Heiliger: St. Barateus

Dies ist der Orden der Missionare. Ordensmitglieder (männliche wie weibliche) verbreiten das Wort Ultors in aller Welt. Viele Priester in kleineren Dörfern und Gemeinden stammen aus diesem Orden. Die militärische Macht ist gering. Es gibt nur wenige Ordensritter, die die Missionare auf ihren Reisen schützen.

- **Der Orden des wissenden Geistes:**

Funktion: Gelehrte; Nuntius: Prinz Ubald aus dem Hause Torwendil; Heiliger: St. Marathenan. Dieser Orden vergrößert das Wissen der ultorianischen Kirche und bewahrt es. Die größten Kirchengelehrten entstammen diesem Orden. Von besonderer Bedeutung ist die Beschäftigung mit der Dämonologie. Der Orden sammelt Wissen über Dämonen und erforscht deren Namen. Da dies große Gefahren birgt, sind nur die glaubensstärksten Brüder und Schwestern dieser Aufgabe gewachsen. Die geheimen Archive dieses Ordens sind außerordentlich gut bewacht. Die Standorte dieser Wissensquellen und Forschungsstätten sind nur wenigen bekannt. Der Orden hat nur wenige Ordensritter zur Verfügung, die ausnahmslos damit beauftragt sind, Bibliotheken und geheime Archive zu bewachen.

- **Der Orden des reinigenden Schwertes:**

Funktion: Schwertbrüder; Nuntius: Bela von Trodt; Heiliger: St. Raundir
Hierbei handelt es sich um den weltlichen Arm der ultorianischen Kirche. In diesem Orden sind ausschließlich Männer zugelassen. Sie nennen sich Schwertbrüder. Dabei handelt es sich jedoch nicht um Priester, viele Ordensmitglieder können nicht einmal Lesen und Schreiben. Es ist zahlenmäßig der mit Abstand größte Orden. Er ist streng militärisch organisiert. Die Aufgabe des Ordens ist es, den Priestern Schutz zu bieten und Krieg im Namen Ultors zu führen. Im Gegensatz zu den Priestern ist es den Schwertbrüdern erlaubt, jede mögliche Waffe zu führen, nicht nur Schwerter. Der Führer des Ordens trägt nicht den Titel Nuntius, sondern Großmeister der Schwertbrüder. Er hat in Kriegszeiten den Oberbefehl über alle Truppen der ultorianischen Kirche.

Die Orden lassen sich in drei Gruppen unterteilen:

- **Die Orthodoxen: Gerechter Zorn und Reinigende Flamme.** Diese Orden leben am strengsten nach den Worten des Codex Veritas und sind am unnachgiebigsten gegenüber jeder Form von Andersdenkenden.
- **Die Gemäßigten: Reinigendes Blut, Wissender Geist und Geflügeltes Wort.** Diese Orden bilden oft die Vermittler zwischen orthodoxen und liberalen Strömungen.
- **Die Liberalen: Gnadenvolle Vergebung und Reinigendes Schwert (Schwertbrüder).** Diese beiden Orden sind bekannt dafür, neue und oftmals auch kontroverse Ideen hervorzubringen.

Die Heilige Ultorianische Inquisition

Die heilige ultorianische Inquisition ist ein unerbittliches Instrument im Kampf gegen Ketzer, Häretiker und Anhänger des Chaos. Die Inquisition untersteht direkt der Synode. Die Führer der Inquisition, der Primus Exorcissimus, der Primus Daemonicus und die Prima Melliores, sind nur den sieben Nuntii Rechenschaft schuldig. Da die heilige ultorianische Inquisition nicht Teil der Ordenshierarchie ist, hat sie einen großen eigenen Handlungsspielraum. So hat sie ein Zugangsrecht bei allen Orden. Zudem kann die Inquisition gegenüber den sieben Orden und gegenüber freien Gläubigen das Recht geltend machen, Vorgänge, Schriftstücke etc. einzusehen.

Die Struktur der Inquisition ist ähnlich der Orden und ihre Sonderstellung führt oftmals dazu, daß die Inquisition als eigenständiger Orden betrachtet wird, was sie aber nicht ist.

Die Hierarchie innerhalb der Inquisition ist: Bruder (Gehilfen, Zuarbeiter, Fußfolk) - Inquisitor - Hochinquisitor - Primus.

Die Inquisition ist nicht in die Hierarchie der Orden eingebunden, sondern steht außerhalb. Die Stellung der Inq. gegenüber den Orden ist weniger eine festgeschriebene Hierarchie als vielmehr gelebte Praxis.

Befugnisse

Die Inquisition steht rangmäßig nicht über den Würdenträgern der Orden, kann in Ausübung ihres Amtes aber so gut wie alles tun und muß sich vor niemandem aus den 7 Orden verantworten.

Wie in der Praxis ein Inquisitor mit Würdenträgern aus den 7 Orden umgeht, bleibt den handelnden Personen überlassen. Fakt ist, daß der Inquisitor einem Abt zwar nicht in die Führung seines Klosters reinreden, aber den Abt auf den Scheiterhaufen stellen kann, wenn er dafür einen ausreichenden Grund sieht (nach einem objektiven, von der Inquisition geführten Prozess natürlich). Aber ob und wann man diese Macht anwenden kann und sollte, ist eine andere Frage. Auch ein König kann nicht unentwegt seine Barone köpfen lassen, ohne irgendwann Schwierigkeiten zu bekommen.

Alle anderen Dinge, wie Einsicht in Papiere, Zutritt wohin auch immer, Informationen aller Art, Befragungen mit wem und so oft sie wollen, können Inquisitoren problemfrei anordnen.

Ein Nuntius hingegen steht klar über der Inquisition und ist nahezu unantastbar. Ein Fall der Anklage eines Nuntius durch die Inquisition ist noch nicht vorgekommen und auch nicht geregelt. Das gilt als undenkbar.

Aufgaben

Die Inquisition ist immer dann im Spiel, wenn es um Ketzerei, Häresie und die Mächte des Chaos geht. Sie ist NICHT zuständig, wenn es um weltliche Belange geht. Ein Mord zum Beispiel hat die Inquisition nicht zu interessieren, es sei denn, es gibt berechtigten Grund zur Annahme, daß Dämonen oder dunkle Mächte im Spiel sind.

Insgesamt kann man das Aufgabengebiet der Inq. zweiteilen:

- Die Beschäftigung mit der Reinheit des Glaubens und den Kampf gegen Ketzerei und Häresie innerhalb der Kirche. Hierfür ist allein die Inquisition zuständig.
- Die Bekämpfung des Chaos in all seinen Ausprägungen außerhalb und (seltener) innerhalb der Kirche. Diese Aufgabe teilt sie sich natürlich mit allen anderen Ultorianern. Da gibt es keine klare Abgrenzung, wann es ein Fall für die Inquisition ist.

Die Hierarchie der sieben Orden

Vor den Augen Ultors sind alle Orden gleich. Wenn die ultorianischen Brüder und Schwestern in einem Kloster organisiert sind, ist die oberste Instanz der Abt des Klosters. Außerhalb der Klöster wird eine ultorianische Gruppe meist von einem Prior geführt, da die Äbte selten die Klöster verlassen. Im Kloster ist der Prior oft der Stellvertreter des Abtes. Darunter kommen die Brüder und die Novizen, Angehende Priester, die die Weihe noch nicht empfangen haben. Im Kloster bildet sich oftmals eine eigene, nicht offizielle Hierarchie, die mit den jeweiligen Aufgaben zusammenhängt. So ist der Bibliothekar einer Abtei mit berühmter Bibliothek vielleicht angesehenere als z.B. der Cellerar. Die Nuntii der sieben Orden haben Stellvertreter, die Custodes. Wer außerhalb der 7 Orden steht, gilt als Minorit bzw. als Minoritin. Hierbei handelt es sich in der Regel um Laienbrüder und -schwestern. Wie bereits erwähnt, steht auch die Inquisition außerhalb der 7 Orden und genießt „Sonderrechte“.

Die Glaubensregeln

Die Glaubensregeln, an die sich alle ultorianischen Gläubigen zu halten haben, sind in Form von Geboten festgeschrieben:

- 1. Gebot:** - Übe Gerechtigkeit an allen, denen Unrecht getan wird (oberstes Gebot) - „Gerechtigkeit hat kein Gesicht“, d.h. das Ansehen der Person (Rasse, Geschlecht, etc.) tut nichts zur Sache - Läutere alle, die dem Bösen und dem Chaos huldigen
- 2. Gebot:** Verweigere keinem in Not Geratenen deine Hilfe, es sei denn, er hat selbst Unrecht getan oder er huldigt dem Chaos
- 3. Gebot:** Ein jeder Priester hat das Schwert und nur das Schwert als Waffe zu führen, denn eine scharfe Klinge ist die Linie, die Recht von Unrecht trennt
- 4. Gebot:** Übe Demut im Angesicht Ultors
- 5. Gebot:** Ehre jedes Wesen, nur Gezücht des Namenlosen nicht
- 6. Gebot:** Missioniere!
- 7. Gebot:** Lebe in gottgefälliger Bescheidenheit.

Gerichtsbarkeit

Außerhalb der heiligen ultorianischen Kirche kann jeder Ordensangehörige richten und Recht sprechen. Innerhalb der heiligen ultorianischen Kirche wird zum Zwecke der Rechtsprechung das „Justicium Ultorianum“ einberufen. In diesem Fall sind der Abt und/oder der Prior in den Vorsitz des richtenden Gremiums einzubinden. Die weiteren richtenden Mitglieder, insgesamt sind es drei, sind vom Abt/Prior frei zu wählen. Nur wenn der Abt oder der Prior die Position des Angeklagten inne haben, können sie die richtende Funktion nicht ausfüllen. Der Angeklagte kann im Justicium Ultorianum einen Verteidiger frei wählen. Es muss sich dabei nicht um einen Ultorgläubigen handeln. Er kann seine Verteidigung jedoch auch selbst übernehmen. Ein zu vollstreckendes Gerichtsurteil muss vom richtenden Gremium immer einhellig gefällt werden.

Jeder, der eine Anklage vorzubringen hat, nimmt während der Verhandlung die Rolle des Anklägers ein. Zusätzlich kann er aber auch zu den drei Richtern gehören. Um dem Grundsatz der „Gerechtigkeit von unten“ zu entsprechen, ist der Ankläger immer derjenige, der das Justicium Ultorianum einberuft. In der Regel tritt ein Justicium Ultorianum dann zusammen, wenn gegen Glaubensregeln verstoßen wurde oder Kapitalverbrechen begangen wurden. Im Zweifelsfall kann der Abt/Prior aufgrund der Nichtigkeit des Anklagegrundes die Einberufung des Justicium Ultorianum ablehnen.

Ist die Inquisition vor Ort bzw. in die Geschehnisse involviert, so nimmt sie automatisch die Rolle des Anklägers ein. Sie ist in solchen Fällen auch zwingend im richtenden Gremium vertreten, so die Verhandlung denn Häresie und Ketzerei betrifft.

Der Codex Veritas

Der Codex ist das heilige Buch der ultorianischen Kirche und Richtschnur in ihrem Handeln und Denken. Er ist eine Sammlung von niedergeschriebenen Visionen und Prophezeiungen, die Heiligen Männern der Kirche von Ultor selbst gesendet wurden. Es gibt den Codex nicht seit Anbeginn, er wurde niedergeschrieben, als die Zahl der Weisungen, Gleichnisse und die Geschichte der Kirche zu unüberschaubar wurden. Vor ca. 10 Jahren ist der Codex reformiert und zum Teil neu strukturiert worden. Dies schien erforderlich, als neue, von Ultor gesandte, Visionen und die Prophetengeschichten zugefügt werden mußten. Die alten Teile sind inhaltlich aber größtenteils unverändert. Dieser neue Codex ist von der Heiligen Synode autorisiert, dennoch gibt es, hauptsächlich in den orthodoxen Orden der Reinigenden Flamme und des Gerechten Zorns, Brüder, die den neuen Codex ablehnen. Der Streit hierüber ist zum Teil inhaltlicher, zum Teil aber auch dogmatischer Natur. Mitglieder des Gerechten Zorns gehen mitunter so weit, den neuen Codex der Ketzerei zu bezichtigen. Jedoch geschieht dies nicht offiziell, da der Beschluss der Synode eindeutig ist und diesen anzuzweifeln wiederum auch als Ketzerei betrachtet werden könnte.

Es sei noch gesagt, dass natürlich nicht alle Brüder der Reinigenden Flamme und des Gerechten Zorns den neuen Codex ablehnen. Schließlich sind auch ihre Führer Mitglieder der Synode. Die Verbreitung des alten Codex nimmt auch ab, da es keine offiziellen Abschriften mehr gibt. So besitzen viele jüngere Brüder auch in den orthodoxen Orden zwangsläufig nur einen neuen Codex und sind oftmals nicht einmal mit den Unterschieden vertraut.

Weitere ultorianische Gruppierungen

- Freie Priester, Prediger, Gläubige und Glaubensfraktionen

Zahlreiche ungebundene Personen folgen ebenfalls dem ultorianischen Glauben. Teilweise sind sie mit priesterlichen Kräften ausgestattet und können Wunder wirken. Zu dieser Gruppierung gehören zum Beispiel die Reformierten („Die Grauen“), die schwarzen Ultorianer (orthodoxer Kriegerzusammenschluss), die Anhänger Selerions (in Rulos entstanden) und „Zeugen Ultors“. Derartige Personen erwecken stets den Argwohn der Inquisition. Sie stehen daher unter besonderer Beobachtung, jegliche Anzeichen von Häresie oder Ketzerei werden verfolgt.

Berüchtigte ultorianische Geheimgesellschaften

Unter den Ultorianern gibt es noch zahlreiche geheime Gesellschaften deren Bestehen von offizieller Seite entweder geleugnet wird oder die als Ketzer gebrandmarkt sind.

- **Die Anusianer:** Sie berufen sich auf die Thesen die Bruder Anus irgendwann zwischen 5010 und 5020 veröffentlichte. Die Mitglieder dieser Gruppierung sind für ihre liberale Herangehensweise bekannt und dulden z.B. die Schmähung von Ultors Namen. Im einfachen Volk beliebt, führten seine Thesen zu mehreren Aufständen von Bauern und Dorfpriestern, als

diese die Abgaben an ihre Herrn (die örtlichen Adeligen und der Synode) verweigerten. Obwohl Bruder Anus diese Aufstände verurteilte, wurde er von der Synode zum (Erz)Ketzer erklärt und befindet sich seitdem auf der Flucht. Die Aufstände ebten hernach ab und seine Pamphlete werden von der Kirche Ultors verbrannt.

- **Die Ansgaraner:** 5022 von Schwester Ingenia Varkannta und Bruder Altmann gegründet. Sie berufen sich auf den 5021 verstorbenen Nuntius Ansgar von Tannheim vom Orden des wissenden Geistes und behaupten seinen letzten Willen auszuführen. Dieser soll laut ihnen gewesen sein die Kirche Ultors mit der Kirche des Varkaz zu verschmelzen. Von der Synode mit Argwohn beobachtet mehrten sich daraufhin die Befürworter der Varkashiten innerhalb der Ultorianischen Kirche. Mit dem Tod ihrer Gründer ebte diese Strömung jedoch bald ab, ihre restlichen Mitglieder wurden von der Inquisition entweder geläutert oder wieder auf Linie gebracht.
- **Der achte Orden:** Über diese Gruppierung ist so gut wie nichts bekannt. Ihre bloße Existenz ist nur den höchsten Amtsträgern und der Inquisition bekannt. Sie gilt als höchst gefährlich und wird als reine Interna behandelt. Nichts über sie darf außerhalb der Kirche bekannt werden.

Historie

Geschehnisse der Jahre 5010 +

- **Dorrew**

Seit dem Jahre 4585 lag die ultorianische Kirche mit den Sultanaten von Shai-Anarat im Krieg. Das Grabmal des Heiligen Baratäus in Caithar in dem Sultanat Anarat wurde von Al-Machial-Fundamentalisten zerstört und die Heilige Lade, die die Gebeine des Propheten enthält, verschleppt. Eine Pilgergruppe von Adligen um die Priesterin Roxalba wurde umgebracht, die Köpfe der Pilger nach Aklon entsandt. Aus den Resten des Grabmales errichteten die Al-Machials Kamelställe und Häuser für die Landbevölkerung.

In Dorrew, einem Marktflecken in den Wilden Landen, wurden im Jahre 5014 die Gebeine Barathäus' an die Ultorianer übergeben und der Friedensvertrag zwischen der Ultorianischen Kirche und den Sultanaten Shai Anarats geschlossen. Die Störung der Friedensverhandlungen durch hadranische „Diplomaten“ und deren Tod durch die Hand der Kirche, wurde zum Anlass für den Krieg zwischen Hadran (Laikeria) und Aklon genommen. Die einstimmige Entscheidung der Synode in dieser Sache wurde nicht von allen Anhängern der ultorianischen Kirche getragen. Die Stimmen, die eine Wiederaufnahme der Kreuzzüge fordern, werden wieder lauter, nachdem die Gefahr des Dämons Dorgul und seinem Laikerianischen Imperium abgewendet scheint.

- **Schattenhorn**

Mit Beteiligung der Ultorianer wurden die Legionen Dorguls im Jahre 5015 am Schattenhorn von vereinigten aklonischen und verillionischen Verbänden zurückgeschlagen. Dies markierte die Wende im Krieg gegen Laikeria.

Im Anschluss drangen ultorianisch-aklonische Verbände tief in das ehemalige Staatsgebiet Laikerias vor und gründeten im Jahre 5016 auf diesem Boden das „Urs Sanctum“, den Ultorianischen Gottesstaat. In Osten dieses Territoriums liegt Murak. Am Schattenhorn war es aber auch, daß Schattenelfen die Energien der Gefallenen nutzten, um Varkaz wiedererstehen zu lassen. Wie sie es vermocht haben, die dazu notwendigen Teile des Varkaz zusammen zu bekommen, aus denen Ultor selbst nach der Vernichtung des Varkaz durch Malagash die 7 Propheten geformt hatte, ist unklar. Ebenso ist unklar, was in den Höhlen unterhalb des Berges Schattenhorn geschah.

- **Dargun**

Im Frühjahr 5016 kam es im Kloster der Heiligen Isidoria in Dargun zur Begegnung von ultorianischen Brüdern und dem sogenannten „Hirten“. Das kurz zuvor von versprengten hadranischen Marodeuren niedergebrannte Kloster war Schauplatz des ersten großen Versuches von Varkas, die Kontrolle über die ultorianische Kirche zu gewinnen.

Dieser „Hirte“, der als ultorianischer Reformator auftrat, stellte sich als Varkashin heraus, eines der ersten Jünger Varkaz', die von Ultor selbst zu ewigem Leben verdammt wurden. Seine Bemühungen, sich in der Ultorianischen Kirche einzuschleichen oder gar als Varkazanhänger mit offenen Armen empfangen zu werden, scheiterten.

In einem unerwarteten Ausbruch von Kraft und Gewandtheit konnte sich der „Hirte“ aber dem Zugriff der Ultorianer entziehen und floh.

Ein zweiter Varkashin wurde aus dem ultorianischen Altarstein des Klosters befreit, wo er viele hundert Jahre lang eingemauert war; von einem Schwert durchbohrt und nicht enden wollende Qualen erleidend.

- **Ultorianisches Konzil der Schwertbrüder**

Im Jahre 5017 fand im Stammsitz der Schwertbrüder ein großes Konzil statt. Im Vorfeld dieses Konzils kam es zu einem folgenschweren Eklat, als ein einfacher Schwertbruder dem zum Konzil angereisten Nuntius Tabalir Kirbandur vom Orden des Reinigenden Blutes jede Form der Ehrerbietung verweigerte und ihm wie allen anderen Anreisenden die Augen zu verbinden, auf daß der geheime Ort des Stammsitzes der Schwertbrüder unbekannt bleibe. Kirbandur reiste umgehend ab, ohne am Konzil teilzunehmen. Seitdem ist sein Aufenthaltsort unbekannt und er gilt als verschollen.

- **Heshrar / Shai-Anarat**

Starke ultorianische Kräfte waren im Jahr 5021 beteiligt, als den Truppen Shai-Anarats ein entscheidender Schlag gegen die untoten Horden Fayuns gelang. Dem Aufruf des Sultans von El Anarat folgend, entsandte die Kirche starke Truppenverbände an die Front zwischen Heshrar und Shai-Anarat. Durch ein fardeanisches Artefakt konnte eine Vielzahl schwarzer Obelisken überall entlang der Frontlinie zerstört werden, welche offensichtlich Fayuns Kontrolle über seine Armee sicher stellten. Die nun nicht mehr durch die nekromantischen Kräfte der Obelisken kontrollierten Untoten konnten den konzentrierten Angriffen von Ultorianern, Al-Machials und Fardeanern nicht mehr Stand halten und die Truppen Fayuns wurden an vielen Stellen entlang der Front vernichtend geschlagen. Große, von den Heshriten besetzte, Landstriche wurden zurück

erobert. Die größtenteils gemäßigten Ordensbrüder handelten mit Umsicht und verhinderten so nicht nur einen Neuausbruch der Kreuzzüge, sondern leisteten tatsächlich einen unerwarteten Beitrag zur Aussöhnung zwischen den Gläubigen Al-Machials und Ultors.

- **Ultorianisches Konzil zu Murak**

Im Sommer 5021 rief Nuntius Ansgar von Tannheim vom Orden des Wissenden Geistes zum Konzil ins Kloster Murak auf. Zur Verwunderung der restlichen ultorianischen Kirche sind auch Vertreter der Glaubensgemeinschaft des Varkaz eingeladen. Gleich zu Beginn des Konzils kommt es zu einem malagitischen Anschlag bei dem der Nuntius tödlich vergiftet wird. Den kurz darauf anreisenden Mitgliedern der varkashitischen Kirche wird zunächst misstraut, bis sich herausstellt dass diese keine Malagiten sind. Im weiteren Verlauf des Konzils wird ein zeitweiliges Bündnis zwischen Varkashiten und Ultorianern gegen die dunkle Bedrohung aus Kolte beschlossen. Als Beweis hierfür erhält die Ultorianische Kirche von der Varkashitischen Kirche 7 magische Schwerter aus Taslyn, die die koltischen Rüstungen durchdringen können, sowie ein magisches Artefakt mit dem man Schläferdämonen der Kolten aufspüren kann. Wie sich außerdem herausstellt war Murak einst der Ort an dem der heilige Marathenan den Leviathan erschlagen hat. Die Kolten stürmen in großer Zahl Murak und schaffen es den Leviathan wiederzubeleben. Mit seinen letzten Lebensfunken gelingt es Nuntius Ansgar und seinen Brüdern den Leviathan zurück ins Inferno zu verbannen. Nuntius Ansgar von Tannheim ist tot.

- **Der Rat von Farnau**

Der Druck der Dunklen Bedrohung hat spürbar zugenommen. Es ist die Zeit zum Handeln angebrochen. König Warnulf Thorwendil von Aklon, Königin Emiree von Verillion und König Lianan LaianHaralin VII. von Haralin, sowie die Ultorianische Synode haben beschlossen, einen Rat einzuberufen, um das Vorgehen gegen die Dunkle Bedrohung zu erörtern und ein länderübergreifendes Vorgehen zu beschließen. Der Kaiser von Sythia hat signalisiert, ebenfalls ein diplomatische Abordnung zu entsenden. Vertreter sämtlicher Reiche und aller akzeptierten Religionen werden geladen. Die Ultorianische Synode hat zugestimmt, sogar eine Abordnung aus Cahir-Sheveen und der Gläubigen des Varkaz zu dulden. Ebenfalls werden Wissenschaftler und Kundige gesucht, die über die Ereignisse der letzten Jahre, die mit der Dunklen Bedrohung in Verbindung stehen könnten, berichten können.

Inmitten dieser Vorbereitungen kommt die Einladung des laikerianischen Imperiums zu diplomatischen Verhandlungen. Nach langwierigen Verhandlungen und einer eingehenden Prüfung, dass es sich nicht um eine Falle der Laikerianer handelt, beschließt man, die geplante Beratung über die Dunkle Bedrohung auf Einladung der Laikerianer auf der Insel Farnau am südöstlichen Rand des laikerianischen Machtbereichs stattfinden zu lassen. Alle Reiche und Religionen schicken ihre Emissäre und Diplomaten, um Informationen auszutauschen und einen Weg gegen die Bedrohung aus Kolte zu finden.

Ende 5024 ist es soweit und der Rat von Farnau tagt. Die Schattenelfen übergeben den Rat von Farnau den Schöpfungsfunken, da sie jüngst Opfer einer koltischen Invasion wurden, die ihr Land verwüstet hat. Der „Blutvater“ ein malagitischer Dämon erscheint und fordert die Herausgabe des Schöpfungsfunken und die Aufgabe aller Reiche. Mithilfe des varkashitischen Seelenkristalls gelingt es Schwester Ingenia Varkannta sich, die angreifenden

Kolten und einen Bewahrer zu vernichten. Ingenia Varkannta geht als Märtyrerin ins Elysium ein. Die koltische Bedrohung ist vorerst abgewehrt und man beschließt ein Länderübergreifendes Bündnis gegen Kolte, dem die Synode zustimmt. Das einfache ultorgläubige Volk spaltet sich hingegen, da man auch dem Nekromantenreich Heshrar eine Mitwirkung erlaubt. Es kommt zu zahlreichen Paniken und Verwirrungen als Nekromanten aus Heshrar in ultorgläubigen Ländern die Friedhöfe plündern um Soldaten gegen Kolte zu „rekrutieren“. Die Anusianer die die Synode für fehlbar halten, erhalten erneuten Zulauf.

- **Tragischer Tod von Königin Gudrun**

„Unglaubliches Entsetzen und Fassungslosigkeit durchläuft das Land wie eine riesige Welle und lässt eine nie gekannte Trauer bei den Menschen zurück, seitdem König Warnulf Torwendil heute morgen den gewaltsamen Tod seiner geliebten Frau Gudrun bekannt geben musste. König Warnulf wirkte eingefallen und gealtert, als er mit ruhiger Stimme in einer öffentlichen Erklärung auf dem Balkon seines Palastes in Aklon-Stadt die dramatischen Geschehnisse des vorherigen Abends erläuterte. Die Königin sei mit ihrem Gefolge zum allabendlichen Besuch der Messe aufgebrochen, während er selbst noch mit seinem Beraterstab die aktuelle Weltpolitik erörterte. Wie immer hat die Leibwache Ihrer Majestät die Monarchin und ihre Damen auf diesem Weg begleitet. Frau Gudrun hat nach Beendigung der Messe allein an ihrem privaten Altar Einkehr gehalten, als die 18jährige Hofdame Beata von Steinbrenner einen Dolch aus ihrem Ärmel zog, auf die Königin zustürzte und mit dem Ausruf „für Malagash“ die Herrscherin mit zwei Stichen von hinten erstach. Danach lies sie sich widerstandslos abführen. Als Patenkind der Königin kam Beata von Steinbrenner nach dem Tod ihrer Eltern mit 16 an den Hof in Aklon Stadt und wurde zu einer engen Vertrauten der Königin, sie war in die Betreuung der Prinzen und Prinzessin ebenso eingebunden wie in die Wohltätigkeitsarbeit der Monarchin. Nach der Tat wurde Fräulein von Steinbrenner von der Inquisition vernommen und nach kurzem Prozess hingerichtet. Die Indizien sprechen dafür, das die Hofdame von einem Schläferdämon besessen war. Das Land verliert mit Königin Gudrun Torwendil die beliebteste Königin seid Menschengedenken. Den Kindern des Königspaares wurde die Nachricht vom Vater persönlich mitgeteilt, sie stehen derzeit unter besonderer Aufsicht durch die Ammen und die Leibwache des Hofes. König Warnulf bat die Bürger seines Landes mit ihm gemeinsam für die Seele von Königin Gudrun zu beten und schwor Rache für diese verabscheuungswürdige Tat.“ Akloner Presse Agentur, Aklon-Stadt, 01.12.5024

Kurz nach dem Rat von Farnau verliert die ultorianische Kirche eine ihrer wichtigsten Hohepriestern und ihren größten Einfluss auf die Krone. Die Kirche wendet sich Elisabeth Warnulfs Tochter zu.

- **Vorstoß in Tagatar**

Anfang 5025 ruft Tergon von Praxitien Nuntius des Gerechten Zorns zum Schwertzug gegen Tagatar auf. Er gewährt dabei jeden teilnehmenden Kämpfern einen Generalablass für alle Sünden. Eine große Schar Freiwilliger stößt unter Führung der Ultorianer in den Nebel vor.

Im Anschluss gibt die heilige Synode zu Aklonstadt folgendes bekannt:

Tatsächlich ist der Angriff auf die Stadt Tagatar gescheitert. Abgesehen von dem so genannten siebten Zug, gab es aber kaum Verluste. Bei den anderen Zügen handelte es sich nur um Aufklärungskommandos, die vorrangig Informationen über die Stellungen des Feindes innerhalb des Nebels gewinnen sollten. Durch den heldenhaften Einsatz der kämpfenden Einheit des siebten Zuges und der Tatsache, dass sie mit ihrem Opfer einen großen Teil der in Tagatar stationierten Einheiten des Feindes banden, gelang es den meisten Mitgliedern der Aufklärungskommandos wohlbehalten zurückzukehren. Tatsächlich gab es nur knapp 100 Tote bzw. vermisste Personen. Die gewonnenen Informationen sind von entscheidendem Wert für den Sieg. Der Fall Tagatars liegt nun in naher Zukunft.

- **Tulderon**

Im Jahre 5026 führt König Warnulf eine Überprüfung der Stadt Tulderon durch, da diese ihre Steuern mit Falschgeld versuchte zu bezahlen. Eine ganze Gardekompanie wird entsandt, zeitgleich entsendet Nuntius Tergon von Praxitien die Inquisition nach Tulderon. Unter Führung von Hochinquisitor Commodus brennen nahezu täglich die Scheiterhaufen in Tulderon. Eine nächtliche Ausgangssperre wird verhängt und mehrere Orte der Stadt zum Sperrgebiet erklärt auf Erlass der Inquisition. Während eines Verhörs wird der Hochinquisitor ermordet und Inquisitor Sichel übernimmt und kümmert sich um das Problem Tulderon.

- **Sturm auf Murel**

Ende 5026 stürmen die vereinten Truppen des Rates von Farnau Murel. Den Oberbefehl hat Reichsritter von Klant, dieser fällt in Ausübung seiner Pflicht. Ein kleines Kommando unter der Führung des Chevalier Philippe de Malveausin wird in die Stadt entsandt um den darin befindlichen Bewahrer zu vernichten. Ein Engel Ultors erscheint bei der Anbetung einer heiligen Reliquie der Isidora und erklärt wie der Bewahrer zu vernichten sei. Bruder Tarqell ist gezwungen den Engel zu töten, damit mit dem Blut des Engels der Bewahrer vernichtet werden kann. Der Chevalier fordert im Anschluss das Bruder Tarqell vor ein Justicium Ultorianum gestellt wird, da er indes auf dem Weg war den Bewahrer mit der anderen Lösung zu vernichten die der Engel offenbart hatte und es nur Bruder Tarqells Ungeduld war, weswegen der Engel sein Leben lassen musste. Seitdem befindet sich der Chevalier auf der Suche nach Bruder Tarqell.

Währenddessen ist es außerhalb der Stadt durch das Opfer zahlreicher Schwertbrüder gelungen die Kolten solange aufzuhalten, dass der Bewahrer vernichtet werden konnte.

Die Ultorianische Kirche rekrutiert danach stärker und senkt ihre „Ansprüche“ an neue Brüder und Schwestern.

- **Sheldiria**

Frühling 5028 der Schöpfungsfunken wird mit Erlaubnis der Synode an den Bewahrer übergeben, der sich aber als Anhänger Malagash entpuppt. Es gelingt den Truppen Farnaus irgendwie die Welt zu retten. Die Synode lässt verkünden das Ultor all dies vorhergesehen hatte und Teil seines göttlichen Plans war. Kolte zieht sich auf breiter Front zurück. **Die Dunkle Bedrohung ist abgewendet.**

- **Zurück zur alten Ordnung; Varkaziten werden vertrieben**

Die Synode der Heiligen Ultorianischen Kirche zu Aklon Stadt verkündet: Brüder und Gläubige Ultors! Als die Bedrohung aus dem Norden übermächtig über uns dräute, haben wir den Ketzern und Anbetern des verfeimten Varkaz die Hand zu einem Waffenstillstand gereicht. In unserem festen Willen, gnädig auf die Ketzer niederzublicken und ihnen eine Chance einzuräumen, auf den rechten Weg zurückzukehren, haben wir ihnen gestattet, frei und unbehindert zu wandeln und ihre ehrlichen Intentionen im Kampf gegen den Namenlosen zu beweisen. Nach vielen Indizien aus allen Teilen des Reiches haben wir nun aus dem Sündenpfuhl der gefallenen Reichsstadt Tulderon erdrückende Beweise erhalten, daß der Feind in Gestalt des ehemaligen Erzdämons Varkaz uns verlacht und im Geheimen während der ganzen Zeit seinen ketzerischen Machenschaften nachgegangen ist. Auch die Güte und der Langmut der Ultorianischen Kirche kennt seine Grenzen! Hiermit ist mit sofortiger Wirkung der beschlossene Waffenstillstand aufgehoben. Die Synode der Heiligen Ultorianischen Kirche stellt hiermit die Ausübung des Ketzerglaubens des Varkaz unter Todesstrafe. Wer bei der Ausübung von varkazitischen Ketzerriten angetroffen wird, ist von der Ultorianischen Kirche zu verbrennen. Die Anhänger der ketzerischen Sekte des Varkaz sind, wenn sie ihre ketzerischen Riten nicht praktizieren, aufzufordern, ihrem Ketzerglauben abzuschwören und zu Ultor zurückzukehren, oder aus Aklon zu verweisen. So lautet der Wille Ultors, verkündet durch die Synode der Heiligen Ultorianischen Kirche zu Aklon Stadt.

- **Ein Wunder geschieht**

5030 wird Prinz Ubald Torwendil in der Kapelle des seeligen Eusebius von Ultor höchstselbst zum Nuntius erwählt. Ein gleißender Lichtstrahl hüllt ihn in eine göttliche Aureole, das Volk und alle anwesenden Priester verneigen sich vor dem Wunder. Kurz nach seiner Erhöhung verlässt er Aklon-Stadt und zieht sich nach Schareck zurück. Herzog Edo von Schareck soll ihn selbst eingeladen haben. Als König Warnulf ihn wenige Monate später besucht wird er ermordet. Auch Herzog Edo von Schareck kommt bei einem Unfall ums Leben. Prinzessin Elisabeth wird neue Königin und beschließt ihren Bruder Prinz Konrad zu verbannen, das Erbe von Rufus (dem Sohn Edo's) nicht anzuerkennen, sowie die Herzöge von Warall und Camberion abzusetzen. Nuntius Ubald exkommuniziert daraufhin Königin Elisabeth aber noch ungeheuerlicher Weise nimmt Nuntia Tirene diesen unfehlbaren Beschluss zurück.

Die Ultorianische Kirche scheint sich sammeln zu müssen. Zumindest tut dies die Synode in Aklonstadt. Die Nuntii und Custodes haben sich zu einem Konklave getroffen und die schweren Türen des großen Ultortempels im Herzen Aklonstadts verschlossen. Einzig Nuntius Ubald Torwendil ist nicht anwesend. Er besichtigt zurzeit mehrere Komtureien der Schwertbrüder im Urs Sanctum.

Glossar

- **Abt** – Klostervorsteher
- **Codex Veritas** – Das Buch der Wahrheit; die „Bibel“ der Ultorianer
- **Custos** – Die Custodes sind die Vertreter der Nuntii
- **Heilige Flammen** – Mittel zur Läuterung; Ultor straft durch die Heiligen Flammen (Scheiterhaufen...)
- **Justicium Ultorianum** – Gericht der heiligen ultorianischen Kirche; wird auf kirchlichem Boden bei Bedarf einberufen
- **Minorit** – Ultorianischer Gläubiger, der nicht in einem der Orden der heiligen ultorianischen Kirche organisiert sind
- **Nuntius** – Ein ultorianischer Ordensführer (7 Nuntii gibt es)
- **Orden** – „Unterabteilung“ der heiligen ultorianischen Kirche
- **Primii** – die drei Führer der Inquisition
- **Prior** – Führer einer ultorianischen Glaubensgruppe außerhalb von Klöstern, Stellvertreter der Äbte
- **Schwertbruder** – Mitglieder des Ordens des reinigenden Schwertes, sind keine Priester, dürfen auch andere Waffen als Schwerter führen und benutzen
- **Synode** – Höchste Instanz der ultorianischen Kirche, setzt sich aus den sieben Ordensführern zusammen

Klosterbegriffe

- **Capitulum:** Kapitelsaal, Großer Versammlungsraum des Klosters
- **Parlatorium:** Sprechzimmer des Abtes
- **Scriptorium:** Schreibsaal, Oft Teil der Bibliothek
- **Clastrum:** Kreuzgang oder Innenhof
- **Ecclesia:** Kirche oder Kapelle
- **Confessorium:** Beichtstuhl oder Beichtzimmer
- **Cellerar:** Bruder, der für die Verwaltung der Klostergüter und die Vorräte zuständig ist.
- **Novizenmeister:** Bruder, der die Ausbildung der Novizen leitet und durchführt.
- **Pförtner:** Ein vertrauensvoller und lebenserfahrener Bruder, der Schnittstelle zwischen Abgeschiedenheit des Klosters und der restlichen Welt ist.